Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postscheckkonto: Dresden 1539
Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 184. **Freitag, 8. August 1924, abends.** **77. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt **erscheint jeden Tag** abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis,** gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.**
Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Das englisch-russische Abkommen.

WTB. Nach monatelangen Verhandlungen ist endlich **zwischen England und Sowjet-Rußland ein wirtschaftliches und politisches Abkommen von großer Tragweite abgeschlossen worden.** Noch vor wenigen Tagen erfolgte ein Abbruch der Verhandlungen, der großes Aufsehen hervorgerufen hatte, weil man annahm, daß nunmehr die englisch-russische Konferenz endgültig gescheitert sei. England hat aber in letzter Minute nachgeben müssen, sodaß die russischen Unterhändler nicht ohne Ergebnis aus London abzureisen brauchten. Das zwischen England und Rußland abgeschlossene Abkommen ist zwar noch nicht in seinen Einzelbestimmungen bekannt, aber es hat sich bei der Aussprache im Unterhause gezeigt, daß die englische Regierung mit ihren scharfen Forderungen hinsichtlich der Verpflichtungen der Sowjet-Regierung gegenüber den englischen Unternehmern aus der russischen Zarenzeit absolut nicht durchgedrungen ist. Insofern bilden also die zwischen Sowjet-Rußland und England getroffenen Vereinbarungen einen sehr interessanten Auftakt zu den bevorstehenden Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich. Noch vor einem Jahre wäre es ganz unmöglich erschienen, daß bei der völlig ablehnenden Haltung der Sowjet-Regierung eine Einigung zwischen Rußland und den Westmächten zustande kommen würde. Mittlerweile aber haben die Westmächte ihre Einstellung gründlich ändern müssen, sodaß der vollgültigen Anerkennung Sowjet-Rußlands durch alle europäischen Mächte grundsätzlich nichts mehr im Wege steht.

Die russische Politik hat diesen Erfolg in der Hauptsache Deutschland zu verdanken, das als erste europäische Großmacht die volle de jure Anerkennung aussprach und ein festumrissenes Wirtschaftsabkommen mit der Sowjet-Regierung abschloß. Ohne Rapallo hätte die Sowjet-Regierung nicht die Möglichkeit gehabt, sich gegenüber den anderen europäischen Regierungen durchzusetzen, und sie stände noch heute im Mittelpunkt der gefährlichen Angriffspolitik der Entente, wenn es nicht gelungen wäre, durch die Aufnahme der deutsch-russischen Beziehungen die Welt davon zu überzeugen, daß man mit dem russischen Sowjetstaat ebenso gut in Verkehr treten kann wie mit jeder anderen zivilisierten Macht. Der deutsch-russische Vertrag von Rapallo war die erste wirkliche Legitimation für das russische Sowjet-System durch eine europäische Großmacht, und es ist immerhin erfreulich, zu beobachten, daß diese durch Deutschland erteilte Legitimation völlig ausreichend war, um die Wiederaufnahme der normalen Beziehungen zwischen Rußland und allen europäischen Mächten zu sichern.

Es steht ganz außer Zweifel, daß der **deutsch-russische Konflikt bei den Verhandlungen zwischen England und Rußland eine außerordentlich große Rolle gespielt** hat. Für die russische Politik war Deutschland dabei das willkommene Objekt einer raffinierten Geschäftstaktik, die von russischer Seite geradezu bewundernswert geschickt angewandt wurde. Als die englisch-russische Konferenz zum ersten Male in ein schwieriges Stadium geriet, kam den Russen der Zwischenfall in der sowjet-russischen Handelsvertretung in Berlin äußerst willkommen. Sie sprachen den Wirtschaftsboykott gegen Deutschland aus und animierten somit die englische Geschäftswelt, nunmehr die Situation auszunutzen, um schleunigst eine Reihe von wirtschaftlichen Abmachungen unter Dach und Fach zu bringen, noch ehe es Deutschland gelingen könne, seinen alten Einfluß in Rußland zurückzuerobern. Die Londoner City war aber schlau genug, den russischen Trick zu durchschauen. Es war ihr aber nicht möglich, den Russen auf die Dauer das Zugeständnis größerer Wirtschaftskredite zu verweigern. Nun hakte aber die englische Regierung ein und versuchte, von der Sowjet-Regierung eine Reihe von Zugeständnissen hinsichtlich der Anerkennung der alten Zarenschulden zu erreichen. Den Russen gingen diese Forderungen zu weit, und sie schlossen daher im geeigneten Augenblick einen Vergleich mit Deutschland, sodaß die Engländer stark beunruhigt wurden und ihre Forderungen erheblich ermäßigen mußten.

Als der englische Regierungsvertreter im Unterhause das Ergebnis der englisch-russischen Verhandlungen mitteilte, erhob sich in den Bänken der Opposition lautes, wieherndes Gelächter, in das schließlich auch die Regierungsparteien einstimmen mußten. England weiß sehr genau, daß es von der schlauen Sowjetdiplomatie gründlich hineingelegt worden ist, aber man ist nun einmal entschlossen, die bittere Pille zu schlucken und die Russen nun endlich einmal mit den alten Ansprüchen in Ruhe zu lassen. Macdonald hat zwar keine erheblichen englischen Interessen opfern müssen, aber er hat sich gezwungen gesehen, den Bolschewisten eine goldene Brücke zu bauen. Nach den vielen Monaten schwieriger Verhandlungen kann die russische Delegation die Rückreise nach Moskau mit dem Bewußtsein antreten, den hartgesottenen Engländer durch eine noch größere „Hartgesottenheit" übertroffen zu haben.

Ein deutsch-französischer Handelsvertrag?

Berlin. In den Berliner politischen Kreisen verlautet am Donnerstag, daß Minister **Dr. Stresemann** dem französischen Ministerpräsidenten **Herriot** in einer privaten Fühlungnahme **weitgehende Zugeständnisse in der Frage eines deutsch-französischen Handelsvertrages** gemacht habe. Die deutsche Regierung habe nichts dagegen einzuwenden, sofort in Verhandlungen über einen solchen Vertrag einzutreten. In den nächsten Tagen sollen bereits Besprechungen zwischen deutschen und französischen Wirtschaftskreisen stattfinden, die sich mit dem Abschluß eines Handelsabkommens befassen können.

Die Verhandlungen in London.

Gegenseitige Höflichkeitsbesuche.

)(London. Reichskanzler Marx und Außenminister Dr. Stresemann statteten gestern nachmittag 3½ Uhr dem französischen Ministerpräsidenten Herriot in dessen Hotel einen Höflichkeitsbesuch ab, der von Herriot gegen 4½ Uhr im Ritz-Hotel erwidert wurde.

Paris. (Funkspruch.) Mit dem gestrigen Besuch Herriots bei Marx, schreibt „Oeuvre", ist der Kontakt hergestellt, nun werden die direkten Verhandlungen über die militärische Räumung des Ruhrgebietes beginnen, aber man dürfte die Bedeutung dieser Verhandlungen verkleinern, wenn man nur deren praktischen Charakter unterstreichen würde. Sie haben viel größere Bedeutung. Wir haben beispielsweise auf einer Konferenz erlebt, daß im Dunkel der Nacht Rathenau einen Besuch abgestattet hat, und er hat recht damit getan, so zu handeln. Jetzt haben zum ersten Male seit dem Kriege die Chefs der französischen und der deutschen Regierung in hellem Sonnenlicht sich gegenseitig gesprochen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet zu dem Besuch des Reichskanzlers Marx und des Außenministers Dr. Stresemann beim Ministerpräsidenten Herriot, die Unterredung habe knapp eine Viertelstunde gedauert. Es wird erklärt, daß der Besuch rein formellen Charakter getragen habe. Es liege aber auf der Hand, daß ein Meinungsaustausch über die Hauptfragen sich anschließen werde, die Frankreich und Deutschland betreffen und unter denen an erster Stelle die militärische Räumung des Ruhrgebietes stehe. An anderer Stelle wird versichert, daß in Kürze eine Einigung zwischen den französischen und den deutschen Sachverständigen über die Modalitäten des Sachlieferungsverfahrens zustande kommen dürfte.

Befriedigung über den Gang der gestrigen Verhandlungen.

London. (Funkspruch.) Die Morgenblätter äußern sich über den Gang der gestrigen Verhandlungen der Konferenz sehr befriedigt. Sie drücken die Vermutung aus, daß mit den zwischen den deutschen und den französischen Staatsmännern ausgetauschten Höflichkeitsbesuchen ein Anfang mit der Erörterung des Problems der militärischen Räumung des Ruhrgebietes gemacht worden ist.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" glaubt, daß morgen die Verhandlungen über die militärische Räumung des Ruhrgebietes beginnen werden und schreibt weiter, in den privaten Zusammenkünften zwischen den deutschen und den französischen Ministern könnte man ein Anzeichen für eine neue Aera der Versöhnung erblicken. Es seien auch Höflichkeitsbesuche zwischen den deutschen und den belgischen Ministern ausgetauscht worden. Das wichtigste Problem des Tages, wenn es auch außerhalb der Konferenz liege, bleibe die militärische Räumung des Ruhrgebietes. Es habe keine besondere Bedeutung, ob es sich dabei um zwei oder drei Monate mehr oder weniger handele. Die Hauptsache sei, daß ein wirklich endgültiges Räumungsversprechen der Alliierten zu genau festgesetzten Zeitpunkten gegeben wird.

Ein neuer Räumungsplan Nollets.

London. (Funkspruch.) „Daily Telegraph" schreibt, es verlaute, daß Clementel und General Nollet gemeinsam einen neuen Räumungsplan ausgearbeitet hätten, der sich von dem vor 14 Tagen fertiggestellten Plan mit der Höchstgrenze von zwei Jahren unterscheide. Der neue Plan scheine hinsichtlich der Zeitgrenze elastischer zu sein, anderseits sei er hinsichtlich der Kompensationen, die Frankreich von Deutschland erwarte, viel bestimmter. Diese hätten nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch militärischen Charakter. In französischen Kreisen sei auch von einer Verlängerung der britischen Besetzung des Kölner Gebietes unter dem Mandat des Völkerbundes selbst als dem ersten Schritt zur Neutralisierung des Rheinlandes die Rede. General Nollet habe die Hauptgrundsätze seines Planes Macdonald am Mittwoch mitgeteilt, doch sei die Aufnahme, die sie in britischen Kreisen gefunden hätten, kaum als günstig zu bezeichnen. In der Sitzung des Rates der Vierzehn sei beschlossen worden, daß eine gegenseitige Amnestie vereinbart werden soll. In der Frage des Verzuges sei mit den Deutschen eine Einigung erzielt worden, die Frage der Sanktionen sei naturgemäß nicht erörtert worden. In den Kommissionssitzungen sei es deutlich geworden, daß die Deutschen hauptsächlich wünschten, der von den alliierten Sachverständigen vorgesehene Grundsatz des Schiedsspruches soll so ausgedehnt werden, daß auch die Deutschen das Recht erhalten, in allen Fällen Berufung einzulegen; besonders in den Verhandlungen über die Sachlieferungen und die Transfers hätten die Deutschen auf ihrer Forderung bestanden. Die Deutschen wollten sicher nicht, daß ihre Regierung für einen Verzug ihrer Industriellen verantwortlich gemacht werde. Was weiter die Frage der Räumung des Ruhrgebietes anlange, so seien Frankreich und Belgien bereit, ein endgültiges Datum zu nennen, verlangten aber dafür gewisse Zugeständnisse und Zusicherungen von Deutschland bezüglich der Abrüstung und bezüglich der Fortsetzung der Kohlen-, Koks- und Farbmittellieferungen über die im Versailler Vertrag festgesetzte Periode hinaus, sowie eine klare Verständigung darüber, was nach 1925 geschehen soll, wenn die Vertragsklausel, nach der die alliierten Waren keine unterschiedliche Behandlung durch Deutschland erfahren, hinfällig wird.

Der Eindruck der Londoner Konferenz im Ruhrgebiet.

Bochum. Im Ruhrgebiet wird die Entwicklung der Londoner Konferenz seit den letzten 40 Stunden mit verschärfter Spannung verfolgt, weil man das Gefühl hat, daß die Verhandlungen jetzt in das entscheidende Stadium über die Räumungs- und Sanktionsfrage treten. Wenn man die Stimmung richtig wiedergeben will, muß aber gesagt werden, daß man namentlich in den Kreisen der Wirtschaft, der Gewerkschaften und der Verwaltungen dem Optimismus recht skeptisch gegenüber steht, der von London und offenbar auch von Berlin über den Ausgang der Konferenz ausgestrahlt wird. Wenn die von Frankreich in die Debatte geworfenen Termine auch nur annähernd zur Grundlage eines Abkommens gemacht werden sollten, so würde man, gerade weil man sich des Ernstes der Londoner Entscheidung bewußt ist, den Ausgang der Konferenz als eine schwere Niederlage betrachten müssen, deren Auswirkungen auf das Ruhrgebiet Anlaß zu ernsten Besorgnissen geben müsse, zumal hier das soziale Gleichgewicht nach den Erschütterungen der letzten Monate auch jetzt nur äußerst labil ist. Mit dem Argwohn der Erfahrungen werden auch die Bemühungen der Franzosen verfolgt, sich weiter das Recht zu Sonderaktionen zu wahren. Allgemein ist man der Auffassung, daß alle Abmachungen zwecklos sein würden, wenn es nicht gelingt, Sicherheiten gegen neue Uebergriffe Frankreichs zu erhalten.

Zur Räumungsfrage

schreibt „Westminster Gazette" noch: Die deutschen Delegierten haben schleunigst die Ruhrfrage auf die Tagesordnung gebracht, was man ihnen nicht verübeln kann. Wenn die militärische Besetzung der Ruhr auch technisch mit dem Dawes-Bericht nichts zu tun haben mag, so sind praktisch diese Dinge nicht zu trennen. Lloyd George hat ganz recht, wenn er sagt, daß ein weiteres Verbleiben der Truppen aufreizend wirken müsse. Wir wissen aus Erfahrungen, wie unter dem Schutz der französischen Besatzung die Separatistenbewegungen gedeihen. Ehe nicht die Ruhr geräumt ist, werde ihre Bewohner nicht die Arbeit wieder aufnehmen können, die für die Ausführung des Dawes-Planes so sehr wichtig ist. Eine Anleihe wird unmöglich, solange man einen zweiten Ruhreinbruch befürchten muß, und folglich wird man noch weniger Lust zur Zeichnung haben, solange die Franzosen noch an der Ruhr verbleiben. Frankreich hat die Wahl zwischen dem Dawes-Plan und der Ruhr. Beides kann es nicht haben. Was England betrifft, so bezweifelt nach der Meinung der „Westminster Gazette" kein Mensch, daß die Ruhrbesetzung eine Verletzung des Versailler Vertrags bedeute. Bald werde England Köln räumen müssen. Die Ruhe aber könne nicht ohne Köln gehalten werden. Man gehe also einer neuen Meinungsverschiedenheit über die Ausführung des Friedensvertrags entgegen.

Englische Vermittlungsvorschläge in London.

Berlin. Wie wir hören, steht nunmehr im **Mittelpunkt** der Auseinandersetzungen auf der Londoner Konferenz **ein Vermittlungsvorschlag Macdonalds,** der bemüht ist, zwischen der deutschen Delegation und Herriot eine Einigung herbeizuführen. Danach soll **Frankreich die endgültige militärische Räumung zum 31. Dezember 1924 zugestehen** und die **Forderung auf weitere Aufrechterhaltung der Besetzung der englischen Zone fallen lassen.** Weiterhin soll der Beschluß über die **Beibehaltung von 4000 französisch-belgischen Eisenbahnern bei den Ruhreisenbahnen** dahin abgeändert werden, daß lediglich eine vollständig von dem Betrieb der deutschen Eisenbahnen getrennte interalliierten Organisation die Kontrolle über die drei strategischen Linien auszuüben habe und die viertausend französisch-belgischen Eisenbahnarbeiter in Wegfall kommen. Auf der anderen Seite empfiehlt die englische Regierung der deutschen Delegation, ihre Einwendungen gegen die bisherigen Beschlüsse der alliierten Konferenzmächte zum größten Teil zurückzuziehen. Was die übrigen französischen Forderungen auf Kompensationen für die militärische Räumung der Ruhr betrifft, so sollen diese Fragen, soweit sie nicht zur Regelung des Sachverständigenplanes gehören, zurückgestellt werden.

Die Dauer der Konferenz.

)(London. Die Abendpresse betont, es sei jetzt klar, daß die Londoner Konferenz länger dauern werde, als ursprünglich gedacht war, und daß sie nicht vor Dienstag oder Mittwoch zu Ende gehen könne.

SLUB
Wir führen Wissen.